

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpt., bei Lieferung frei Haus 55 Rpt. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung redigiert keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. XII: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 4

Donnerstag, den 6. Januar 1938

90. Jahrgang

## Gute Beziehungen zu Deutschland

Micescu über Rumäniens Außen- und Wirtschaftspolitik

Der neue rumänische Außenminister Micescu gewährte dem bulgarischen Vertreter des „Tempus“ eine Unterredung, in deren Verlauf er darauf hinwies, daß die Auffassungen der Nationalchristlichen Partei Rumäniens ebenso wenig mit denen des italienischen Faschismus wie des deutschen Nationalsozialismus wesensgleich seien. Es bestehe auch keine Verwandtschaft mit der französischen Auffassung des Menschenrechts. Die Lehrmeinung seiner Partei beziehe sich ausschließlich auf die Rechte des rumänischen Bürgers in Rumänien.

Auf die wirtschaftliche Lage eingehend, erklärte der Außenminister, daß Rumänien nicht mit jenen Völkern Wirtschaftsverhandlungen führen könne, die an den wirklichen Absichten Rumäniens zweifeln. Andererseits hätten vor dem Kriege stets Wirtschaftsbeziehungen zwischen Rumänien und Deutschland bestanden. Diese Beziehungen hätten daher auch heute niemanden überraschen.

Zwischen Rumänien und Italien sei von jeher Sympathie vorhanden gewesen. Die neue Regierung werde sich daher ebenso mit den wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland wie mit den Sympathien für Italien beschäftigen und sie weiterentwickeln.

### Juda macht die Welt mobil

Ueberflüssige Fragen an Washington.

Der amerikanische Staatssekretär Hull lehnte es in der Pressekonferenz der Regierung am Mittwoch ab, zu den „Judenverfolgungen“ (I) in Rumänien Stellung zu nehmen. Hull erklärte, er verfolge die dortige Entwicklung ständig, sehe aber im gegenwärtigen Stadium der Ereignisse keinen Anlaß zu irgendwelchen Äußerungen.

Mehr Erfolg scheint das Behgeheißene des Weltjudentums in London gehabt zu haben. Die britische Regierung hat ihren Gesandten in Bukarest beauftragt, die nächste Gelegenheit wahrzunehmen, um die neue rumänische Regierung in freundlichster Weise an die Interessen zu erinnern, die die britische Regierung stets an dem Minderheitenverträge genommen hat, den Rumänien auf der einen Seite und die hauptalliierten und verbündeten Mächte auf der anderen am 9. Dezember 1919 in Paris unterzeichnet haben. Dieser Vertrag, heißt es erläuternd weiter, stelle den völkischen, religiösen und sprachlichen Minderheiten ihre politischen Rechte und die religiöse Freiheit sicher.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard“ dazu meldet, werde auch der französische Gesandte in Bukarest einen ähnlichen Schritt unternehmen.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß nach England und Frankreich niemals sonderlich für den Schutz der deutschen Volksgruppen eingetreten haben, obwohl doch auch diesen der Minderheitenschutz seinerzeit zugesagt worden war.

### „Kollektive Sicherheit in Südosteuropa endgültig vorbei“

Ein politischer Ueberblick des ungarischen Abgeordneten Rajniß Budapest. Der national-völkische Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Rajniß weist in einem grundsätzlichen Ueberblick über die weltpolitische Lage zu Beginn des Jahres 1938 darauf hin, daß in dem neuen Zeitalter nur ein starker Glaube reines Heldentum, Gemeinshaftswille und völkische Einheit neue Möglichkeiten schaffen könnten. Mit Geld und materiellen Vorteilen allein könne die Heilung nicht gebracht werden. Die Verkünder nationaler Strömungen hätten an Gewicht und Ansehen zugenommen. Ihr Einfluß sei überall spürbar.

Die Ereignisse des letzten Jahres zeigten, daß der Gedanke der kollektiven Sicherheit in Südosteuropa und das Zeitalter Barthous unüberbrücklich vorbei seien. Eine neue Atmosphäre herrsche in Mitteleuropa und im Donauraum.

Die Achse Berlin-Rom sei endgültig geschmiedet und der Weg frei für einen neuen auf dem wahren Recht aufgebauten Frieden.

Auf einzelne Staaten übergehend erklärte Rajniß die Streiks Kämpfe und Brüche zeigten, daß die marxistische Gefahr in Frankreich um sich greife. Dagegen habe der erste Versuch des rumänischen Nationalismus den Zusammenhalt der Kleinen Entente auf die Entscheidungsschleife gestellt. Die Kräfte Englands würden in gesteigertem Maße durch den Fernostkonflikt in Anspruch genommen, so daß London in der europäischen Politik zu Vorzicht gemacht werde. England kämpfe im Fernen Osten, in Ägypten, in Arabien und Palästina um sein Ansehen.

Das Jahr 1938 werde in jedem Falle die Illusionen des Liberalismus endgültig zerstören. Die nationale Idee werde dagegen mit dynamischer Kraft zum Durchbruch kommen. Die Ereignisse des Jahres 1937 ermutigten das ungarische Volk, auf dem Wege des Kampfes für die nationale Idee und die Gerechtigkeit fortzuschreiten.

### Rom-Protokollstaaten-Konferenz in Budapest

Am 10. Januar beginnt in Budapest die Konferenz der drei Rom-Protokollstaaten Italien, Oesterreich und Ungarn. Die Abreise der ausländischen Staatsmänner erfolgt am 13. Januar. Bei den Beratungen der drei Außenminister werden alle die drei Rom-Paktstaaten interessierenden Fragen sowie auch andere aktuelle außenpolitische Probleme zur Erörterung kommen.

### Zehn Adolf-Hitler-Schulen

Heimstätten nationalsozialistischer Führerauslese.

Am Sonntag, dem 16. Januar, findet in Waldbrühl im Gau Köln-Nach in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in einem feierlichen Festakt die Grundsteinlegung für eine Adolf-Hitler-Schule statt, der von allen deutschen Sendern übertragen werden wird. Gleichzeitig damit wird der Grundstein für neun weitere Adolf-Hitler-Schulen gelegt, und zwar in Koblenz (Gau Koblenz-Trier), Landstuhl (Gau Saarpfalz), Wittental (Gau München-Oberbayern), Hesselberg (Gau Franken), Weimar (Gau Thüringen), Schnedengrün bei Plauen (Gau Sachsen), Potsdam (Gau Kurmark), Heiligendamm (Gau Mecklenburg), Tilsit (Gau Ostpreußen).

Damit wird der erste Abschnitt zur Erstellung der für die nationalsozialistische Jugenderbildung und Führerauslese wichtigsten Institute eingeleitet. Wie Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bereits vor einiger Zeit bekanntgab, werden die Schüler der Adolf-Hitler-Schulen ohne Rücksicht auf Stand und Vermögensverhältnisse der Eltern aus allen Schichten der Bevölkerung durch die Partei ausgewählt und einer ganz besonderen charakterlichen Schulung sowie der besten wissenschaftlichen und weltanschaulichen Ausbildung, die das nationalsozialistische Deutschland kennen wird, anvertraut. Die Adolf-Hitler-Schulen werden eine Vorauslese für jene Männer sein, die späterhin auf den Ordensburgen der Partei zu den politischen Führern des nationalsozialistischen Deutschlands herangebildet werden sollen.

### Amerika-Deutscher Volksbund legal

Zusammenbruch von jüdischen Beschuldigungen

Die amtliche Untersuchung der besonders von jüdischer Seite gegen den Amerika-Deutschen Volksbund immer wieder erhobene Beschuldigung einer ungeheuerlichen Betätigung ist nach fünfmonatiger Dauer nunmehr abgeschlossen worden. Justizminister Cummings teilte amerikanischen Pressevertretern mit, daß der Chef der Bundes sicherheitsbehörde, Edgar Hoover, in seinem elf Bände umfassenden Bericht keine gerichtlichen Maßnahmen gegen den Volksbund empfehle.

Der demokratische Abgeordnete Zitron hatte, wie erinnerlich, behauptet, daß 17 der vom Volksbund errichteten und der Freizeiterholung seiner Mitglieder dienende Lager „in geschwindiger Weise für nationalsozialistische Ausbildungszwecke benutzt“ würden.

### Aktion gegen Sudetendeutsche

Angeblieh geschmuggelte Liebesgabenpakete aus Sachsen.

Nach einem Bericht des sudetendeutschen Blattes „Die Zeit“ wurden in den Bezirken Reudel, Bärnigen und Platten in Westböhmen bei über 200 Amtsträgern der Sudetendeutschen Partei sowie in den Bezirkskanzleien der SDP. Hausdurchsuchungen durch die Staatspolizei vorgenommen. Die Beamten schleppten alle Schriftstücke aus den Kanzleien der SDP. fort. Wie später bekannt wurde, ist dieses beschlagnahmte Material verschwunden. Die Amtsträger der SDP. wurden einem Verhör unterzogen und erst auf Vorprache von Parlamentariern der SDP. freigelassen. Ueber den Grund zu diesen Polizeimaßnahmen berichtet „Die Zeit“, daß die ärmsten und bedürftigsten Familien im Erzgebirge zu Weihnachten Lebensmittelpakete aus Sachsen zugeföhrt erhielten. Die Behörden vermuten nun, daß diese Aktion von der SDP. veranlaßt worden sei und behaupten, die Pakete seien durch Radfahrer und Motorradfahrerkolonnen der SDP. über die Grenze geschmuggelt worden. Der SDP.-Bezirksleiter

## Des Volkes Wohl bestimmt das Tun

Hilgenfeldt: „Unsere Arbeit geschieht auf dem Weg absoluter Freiwilligkeit“

Auf einer Arbeitstagung der NSD., Gau Schlesien, in Bad Flinsberg sprach Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über die von der NSD. zu leistenden volkspflegerischen Aufgaben. Im Mittelpunkt allen Tuns und Handelns stehe einzig und allein das Wort: Deutsches Volk. Nur die Zusammenarbeit zwischen Bewegung und Staat mache es möglich, die vom Führer gestellten Aufgaben zu meistern.

Wir müssen eines als das Hervorstechendste unserer Arbeit, die zusätzlich zur kommunalen Wohlfahrtspflege tritt, herausstellen: Unsere Arbeit geschieht auf dem Weg absoluter Freiwilligkeit. Unsere Aufgabe lautet: Eine ständige Erziehungsaufgabe der Volksgemeinschaft. Un-

tere Arbeit ist mit dem Leben auseinanderzusetzen. Wir müssen an der Wiege des Lebens beginnen. Das wesentliche ist, daß der Reichsmittlerdienst über dem Weg seiner Schwesterstationen, Kindergärten usw. an die Familie herankommt. Der einzelne kann seinen guten Willen am besten beweisen, wenn er sich in dieser sozialen Arbeit einsetzt. Unsere Arbeit ist die Verwirklichung des deutschen Sozialismus. Wir haben die Aufgabe, Garanten der sozialistischen Idee der NSDAP. zu sein, und wir sind die Soldaten, die diese Idee verwirklichen und die über diesem Weg die Volksgemeinschaft schmieden und schaffen.



### Wettbewerb der Landschaften

Im Deutschland des Zwischenreichs hat man einst aus den entbehrlich gewordenen Ländergesandtschaften in Berlin richtige Landesauftragsstellen gemacht. Solche Landesauftragsstellen hatten dafür zu sorgen, daß Aufträge der Reichsregierung oder sonstiger vergebender Stellen auch ihrem Land zuzuflossen, sie hatten also eine Lenkungs- und Auftragsaufgabe, wie wir sie auch heute noch sehr oft als notwendig empfinden. Sie führten diese allerdings meist im Wege häßlichen politischen oder wirtschaftlichen Kuhhandels aus, wenn sie die ihnen zugedachte Aufgabe überhaupt zu erfüllen in der Lage waren. Heute ist daraus im Zeichen einer umfassenden Arbeitseinsparung eine ganz andere, wenn auch nicht weniger wichtige Aufgabe geworden. Aber sie hat ihre Ausführung meist ganz ohne eine Zwischenschaltung von Stellen gefunden, die ihre Aufträge von den noch bestehenden Landesregierungen erhalten.

Die Aufgabe wird heute erfüllt durch Industrie- und Gewerbevereine mannigfacher Art, die die einzelnen deutschen Landschaften veranstalten und die Anlaß zu einem Leistungswettbewerb geben, der — ebenso wie die sonstigen Reichsberufswettkämpfe und Leistungswettbewerbe — zugleich wichtige Aufschlüsse für eine ganze Reihe von Gebieten geben kann. Das wird besonders deutlich, wenn man Gelegenheit hat, die gewerblichen und industriellen Leistungen einer bestimmten Landschaft einmal gut und geschlossen zusammengestellt zu betrachten, ohne sich die Mühe machen zu müssen, erst bei jedem Gegenstand nach seiner landschaftlichen Herkunft zu fragen. Früher hat wohl auch die Leipziger Messe solche landschaftlichen Uebersichten vermitteln können, doch ist das — für das Inland — vollkommen in Wegfall geraten, seit die Messehäuser in Leipzig ganz allgemein nach Fachrichtungen, und nicht mehr wie in geschichtlicher Zeit nach Warenherkünften, aufgeteilt sind. Um so wertvoller ist es dann, an anderer Stelle einmal einen klaren Leistungsquerschnitt einer unterfer besten und buntestgestalteten deutschen Industrielandschaft zu finden, wie das bei der ständigen Thüringenschau beim Reich der Fall ist.

Sier kann man, wenn man beim Betrachten den Herkunftsort nachsieht, noch fast in jedem Stück, mag es heute auch Erzeugnis einer bis zum letzten ausgestalteten Tischarbeit sein, die Ueberlegung nach dem besten Standort herausfinden, obwohl sich viele hier verretenen Gewerbe im Thüringer Land zu einer Zeit festgesetzt haben und bodenständig geworden sind, wo solche erst viele Jahrzehnte später „erfundenen“ Standortüberlegungen nur dem sicheren Fingerpitzengefühl des Handwerkers oder dem mutigen Unternehmers entsprachen, ohne daß man ihre Trefflichkeit mit dem Rechenstift der Rohstoffkraft, des Energiepreises oder der Lohn- oder Steuerhöhe hätte beweisen können. Zugleich sind solche Leistungsschauen ein höchstbedeutsamer Anschauungsunterricht darüber, wie vielfältig in einer einzigen deutschen Landschaft die über das Maß des ortsgebundenen Handwerks hinausgehenden Erzeugnisse sind und auf wieviel Gebieten Spitzenleistungen hervorgebracht werden können, die selbst der Fachmann aus seiner Erinnerung auf sehr viele deutsche Landschaften verteilen würde.

Es ist deshalb wohl begreiflich, daß sich auch an der deutschen Landschaften darum bemühen, die Aufmerksamkeit der gesamten Volkswirtschaft auch auf ihre Erzeugnisse zu lenken, von denen an sich ebenso und längst bekannt ist, daß sie keinen Wettbewerb zu scheuen brauchen. Der Mittel, hier werdend zu wirken, sind ja viele, und wenn eine Landschaft den zu seinen landschaftlichen Schönheiten herbeiströmenden Kraftwagen ein „grünes Herz“ verehrt, warum soll das „fleißige und schöne Grenzland Sachsen“ nicht seinen Erzeugnissen als Sinnbild die beiden grünen Kurtschwärter auf silbernem Grund als Werbezeichen mitgeben, die den Käufer an die Güte sächsischer gewerblicher Erzeugnisse erinnern sollen, wie sie jedem Deutschen und auch sehr vielen Ausländern aus den Kurtschwärtern der Meißener Porzellanmanufaktur bekannt sind? Auch solch ein gemeinsames Herkunftssymbol dient mittelbar dem Leistungswettbewerb deutscher Landschaften, weil es jeden Käufer darauf aufmerksam macht, aus welchem stammesmäßigen Holz der Erzeuger geschnitten ist. Wird solche Werbung für eine deutsche Landschaft wirklich zielbewußt durchgeführt, wie das Reichsstatthalter Mutschmann mit dem von ihm betreuten Heimatwerk Sachsen vorhat, dann wird für jeden nicht-sächsischen deutschen Volksgenossen bald auch für sächsische Erzeugnisse ein ähnlicher Leistungsquerschnitt ermöglichlicht, wie ihn eine ständige oder gelegentliche Leistungsschau eines Gaues oder einer Industrielandschaft geben kann.

treter von Neudet erhielt, weil er angeblich ohne Grenzaußweis die Grenze überschritten hatte, um aus Sachsen Graupen für die Arbeitslosen zu holen, zehn Tage Polizeiarrest.

Unter den Arbeitslosen des Erzgebirges herrscht wegen dieses Vorgehens der Polizei begreifliche Erregung. Die Angelegenheit erinnert an die Vorfälle in Georgswalde, wo man armen sudetendeutschen Kindern die Liebesgaben wegnahm und als unbezahlt im Kessel einer tschechischen Lokomotive verbrannte.

### Politische Rundschau

Ernennung von ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes. Der Führer und Reichskanzler hat zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes auf die Dauer von fünf Jahren ernannt: Gruppenführer im NSKK, Jäger in München; Brigadeführer im NSKK, Klug in München; Gruppenführer im NSKK, Offermann in Berlin; Gruppenführer im NSKK, Sauer in Stettin; Gruppenführer im NSKK, Schade in Leipzig; Brigadeführer im NSKK, Nieder-Westermann in Dortmund; Generalmajor Bertram in Berlin; Kapitän zur See von Heimburg in Berlin; Oberst Cabanis in Berlin; Oberst Weith in Berlin; Oberst Krieger in Berlin; Major Büscher in Berlin.

Große Manöver in Singapur. Wie aus Singapur gemeldet wird, finden dort Ende Januar Manöver in einem Ausmaß statt, wie man sie bisher noch nicht gekannt hat. Streitkräfte sämtlicher Waffengattungen, darunter auch malaiische Regimenter sowie britische Bataillone aus Hongkong, nehmen an den Übungen teil. Auch die Küstenbatterien von Singapur, 38-Zentimeter- und 45,7-Zentimeter-Batterien, die zu den mächtigsten der Welt gehören, werden in Aktion treten. Insgesamt nehmen 10 000 Mann an den Manövern teil.

## Michael von Rumänien in Seenot

Schneestürme im Schwarzmeergebiet

Die Schneestürme nebst großer Kälte in ganz Bulgarien halten noch unvermindert an. In Bulgarien-Thrazien sind heute mehrere Züge, darunter auch der von Buraas kommende D-Zug, im Schnee stecken geblieben.

Nach noch nicht bestätigten Meldungen aus Warna geriet das rumänische Torpedoboot „Principessa Maria“, das den rumänischen Thronfolger Michael zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des griechischen Kronprinzen nach Athen bringen soll, auf der Höhe des bulgarischen Hafens Buraas infolge der schweren Stürme auf dem Schwarzen Meer in Seenot. Das Kriegsschiff teilte durch Funkpruch mit, daß es Kurs auf den Hafen Warna genommen habe. Seither fehlen Nachrichten von dem Schiff. Nach Meldungen aus Warna sind auch zwei holländische und ein italienischer Dampfer überfällig.

### Die Weichsel zugefroren

Die Kältewelle in Polen hat sich verschärft. In den Ostgebieten, so in der Wojewodschaft Tarnopol, wurden 29 Grad, in Warschau und Bromberg 22 Grad unter Null gemessen. Die Weichsel und andere Flüsse sind jetzt zum

## „Moskau hat Angst vor Japan“

„Matin“ zur Reise Woroschilows nach Wladiwostok

Nach einer Meldung der französischen Zeitung „Matin“ soll sich der sowjetrussische Marschall Woroschilow in Kürze nach Wladiwostok begeben. Im Zusammenhang mit dieser Meldung behandelt das französische Blatt in einem Artikel aus Moskau „Die Sowjets haben Angst vor Japan“ die Lage an der russisch-chinesischen und russisch-mandschurischen Grenze. Der japanische Vormarsch in Nordchina habe eine starke japanische Armee an die Grenze der Anekeren Mongolei geführt und Sowjetrußland dadurch teilweise von China abgeschnitten sowie Japan die Schaffung eines Pufferstaates, nämlich der Inneren Mongolei, erlaubt. Dieses politische Gebilde mit seinen vier Millionen Einwohnern werde unfehlbar eine starke Anziehungskraft auf die 600 000 bis 800 000 der Sowjet Herrschaft unterworfenen Mongolen ausüben.

Würde die Anekeren Mongolei trotz der GPU „ins Schwimmen geraten“, dann bedeute dies die Zerfückung dieses für die Sowjets wichtigen Marktes und habe gleichzeitig die Festsetzung Japans an der sibirischen Grenze Transbaikals zur Folge. Mit anderen Worten: ganz Ostsibirien mit Blücher und seiner Armee, mit Chabarowff und Wladiwostok sei vom Süden her bedroht. Das würde für die Einwohner Sibiriens die unverhoffte Gelegenheit sein, sich von dem Terror des Kredits zu befreien, und es würde Sowjetrußlands Hoffnung, jemals die Großmacht Asiens zu werden, vernichten.

Gleichzeitig würde dies, schreibt der „Matin“ schließlich, der Anfang eines gewissermaßen indischen Weltreiches Japans in Nordchina sein, und Japan würde aufhören, Inselmacht zu sein.

Nach einer Moskauer Meldung des „Kurjer Ezerwonny“ soll sich Kriegsminister Woroschilow nach dem Fernen Osten begeben, um dort an den großen Wintermanövern im Bezirk von Wladiwostok teilzunehmen. Auf der Reise dorthin werde ihn der Chef des Generalstabes der Roten Armee, Schaposchnikow, begleiten.

### Sowjetjugend „unzuverlässig“

„Reinigung und Erziehung zu Tschelisten“ ist das Ziel. Ein Leitartikel der „Prawda“ richtet schwere Vorwürfe gegen die Leitung des kommunistischen Jugendverbandes, des sogenannten Komsomol, die es noch nicht fertiggebracht habe, ihre Organisationen von „feindlichen Elementen, Trozkisten und Buchariniten“ zu säubern. Die „Prawda“ sieht sich sogar zu der interessanten Feststellung gezwungen, daß die Sowjetjugend dem Appell zum Eintritt in den Komsomol keineswegs in erwünschtem Umfang nachkomme.

Insbefondere auf dem Lande, aber auch in fast allen anderen Gebieten sei die Zahl der Neuaufnahmen in die Komsomol-Organisationen „völlig unzureichend“. Der „Prozeß der Säuberung von feindlichen Elementen“ sei im Komsomol keineswegs begleitet von einem Zustrom energischer, dem Bolschewismus ergebener Jugendlichen.

Damit legt das Blatt ein bedauerliches Eingeständnis über die Einstellung ab, mit der die sowjetische Jugend dem kommunistischen Jugendverband gegenübersteht.

Das Organ des Komsomol, die „Komsomolstja Prawda“, ergreift sich in demselben Ausmaß in heftigen Selbstanklagen. Es wäre ganz unrichtig, so betont das Blatt, den Kampf gegen die Feinde in den Reihen des Komsomol schon jetzt für beendet zu erklären, es gelte im Gegenteil, sich auf eine weitere „Reinigung“ einzustellen und Tausende und Zehntausende von Komsomol-Mitgliedern zu wachsamem „Tschelisten“ zu ziehen.

### Neue Opfer Stalins

In Boronesch wurden acht Angestellte einer Viehzuchtfarm wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt und erschossen. In Iwanowo fällt ein Sondergericht neun Todesurteile gegen Funktionäre und Angestellte des Gebietsgetreideliktors und der städtischen Brotfabrik. Im Gebiet Kurst wurden drei Bauern wegen „kolchosefeindlicher Umtriebe“ zum Tode verurteilt. In Nischni Nowgorod sind drei Landwirtschaftsfunktionäre wegen angeblicher Sabotage hingerichtet worden.

### Das Ende polnischer Kommunisten

Der regierungsfreundliche „Expresz Poranny“ beschäftigt sich mit dem Schicksal des Vorstandes der polnischen kommunistischen Partei, der seinen Sitz in Moskau hatte.

Sämtliche kommunistischen Oberhauptlinge, die aus Polen stammten, seien entweder erschossen worden oder säßen im Gefängnis. Möglicherweise sei auch bereits der eine oder andere, der heute noch in der Rubrik der Inhaftierten geführt wurde, bereits hingerichtet.

Zur Zeit wisse man nicht einmal, welcher von den Agenten Stalins und Beschows augenblicklich den Oberhauptling der polnischen kommunistischen Partei in Moskau darstelle. Jetzt seien die letzten Schleier gefallen, die das wahre Gesicht des Kommunismus in Polen noch verdeckten. Jetzt stehe der Kommunismus in seiner ganzen Nacktheit als ein Werkzeug der Moskauer Gewalthaber da, dessen einziges und

größten Teil fest zugefroren. Starker Schneefall, der den Frost begleitet, hat die Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs in einigen Teilen des Landes erschwert.

### Hungerstreik in Ostoberschlesien

Belegschaft einer Zinkhütte gegen Stilllegung

Seit zehn Tagen führt die 600 Mann starke Belegschaft der Hohenlohe-Zinkhütte in Hohenlohehütte (Ostoberschlesien) einen erbitterten Kampf gegen die Verwaltung des Werkes) die die Stilllegung eines Schmelzofens plant. Vergangene Woche wurde von der Belegschaft beschlossen, auch die Notstandsarbeiten einzustellen. Nun ist eine Verschärfung der Lage eingetreten. Die Belegschaftsangehörigen beschlossen, in den Hungerstreik zu treten. Die Folgen des zehntägigen Ausstandes haben sich bereits bemerkbar gemacht. So mußten vierzehn Streikteilnehmer wegen völliger Entkräftung dem Krankenhaus zugeführt werden. Der polnische Demobilisierungskommissar hat erklärt, erst eingreifen zu wollen, wenn die Belegschaft den Streik aufbebe. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

unumstrittenes Ziel die Beseitigung der polnischen Unabgängigkeit, eine neue Form der „Herrschaft Moskaus über Polen“ sei.

### „Ungeschickte Wendung“

Dauernde sowjetrussische Grenzverletzungen.

Am 21. September 1937 hatte das Erscheinen von elf sowjetrussischen Flugzeugen, die sich längs der finnisch-sowjetrussischen Grenze an verschiedenen Stellen weit über finnischen Gebiet zeigten, in Finnland große Empörung ausgelöst. Die Verantwortung der von Finnland deswegen eingereichten Protestnote durch die Bolschewiken erfolgte reichlich spät, nämlich erst vor Weihnachten.

Wie das finnische Auswärtige Amt bekanntgibt, behaupteten die Bolschewiken in ihrer Antwort, daß zu erst finnische Flugzeuge sich über sowjetrussischem Gebiet gezeigt hätten. Als dann sowjetrussische Flugzeuge aufstiegen, hätten lediglich zwei der sowjetrussischen Flugzeuge an der finnisch-russischen Grenze „eine ungeschickte Wendung gemacht“, die sie ein unbedeutendes Stück über finnisches Gebiet geführt habe.

Mit dieser Antwort hat sich die finnische Regierung natürlich nicht zufrieden geben können. Durch den finnischen Gesandten wurde in Moskau eine Antwortnote überreicht, in der die finnische Regierung feststellt, daß sich an dem fraglichen Tage überhaupt keine finnischen Flugzeuge im Grenzgebiet in der Luft befanden.

### Arbeitswillige entführt

Kommunistische Streikmethoden in Paris.

In Paris haben Streikende zwei Kraftfahrer, die den Streik nicht mitmachen wollten, entführt. Die Streikenden riefen beide Male künstliche Verkehrsstörungen hervor, hielten dann die Arbeitswilligen, denen sie längere Zeit gefolgt waren, aus ihrem Wagen heraus und schleppten sie zu einem in der Nähe stehenden Auto, das mit Vollaas abfuhr. Die Polizei bemühte sich, nachdem ihr von der Entführung Meldung gemacht worden war, den Verbleib der Entführten ausfindig zu machen. Sie wurden von den Streikenden, nachdem sie in einer besetzten Garage des Pariser Vorortes St. Denis, dem Sitz des Streikaussschusses, bis zum Abend festgehalten worden waren, wieder freigelassen, nachdem man ihnen das Versprechen abgezwungen hatte, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen.

### Riesiger Flughafen am Suezkanal

Militärische Maßnahmen Englands in Ägypten.

Nach einem Bericht der englischen Zeitung „Evening Standard“ aus Port Said wird die britische Regierung unter finanzieller Beteiligung der ägyptischen Regierung am Suezkanal, und zwar an dem Orte Geneffa, einen riesigen Flughafen errichten, der den größten militärischen Flughafen im nahen Osten bilden wird. Auch der Flughafen in Port Said soll beträchtlich erweitert werden, damit er im Notfall auch für militärische Zwecke herangezogen werden kann.

Die Stadt Geneffa liegt südlich des großen Salzsees und beherrscht daher beide Ausgänge des Suezkanals. Der neue Flughafen soll den Suezkanal vor Angriffen aus der Luft schützen. Neuerdings, heißt es, hätten die Flüge unbekannter Flugzeuge über die Kanalzone Unruhe in den militärischen Kreisen verursacht. Die fraglichen Flugzeuge flogen aber so hoch, daß man ihre nationale Zugehörigkeit nicht erkennen konnte.

### Milliardendefizit Amerikas

roß Einschränkung der Ausgaben um 539 Millionen.

Präsident Roosevelt sandte dem Bundeskongreß seine sogenannte Budgetbotschaft, die Mitteilungen über den Voranschlag für das Haushaltsjahr 1938/39 enthält. Der Voranschlag sieht Ausgaben in Höhe von 6869 Millionen Dollar und Einnahmen in Höhe von 5919 Millionen vor. Gegenüber dem laufenden Haushalt wurden in dem Voranschlag die Ausgaben um 539 Millionen Dollar gedrosselt. Trotzdem rechnet Roosevelt wegen des wirtschaftlichen Rückganges und dem damit verbundenen Rückgang an Steuern und Zöllen nicht mit der Deckung dieser Summe durch die voraussichtlichen Einnahmen, sondern sieht einen Fehlbetrag von 950 Millionen Dollar vor. Dadurch wird die öffentliche Schuld der Vereinigten Staaten auf 34 467 Millionen Dollar gesteigert.

Die Militärausgaben betragen im Voranschlag 991 Millionen Dollar, doch behält sich Roosevelt schon jetzt ausdrücklich eine Erhöhung der Ausgaben in Folge unvorhergesehener Ereignisse auf weltpolitischem Gebiet vor.



### Vertliches und Sächsisches

#### Die Not ist abgewehrt

Wenn ein Hungeriger sich in der äußersten Not irgendwoher so viel Schwaben stahl, wie er augenblicklich verzehren konnte, galt es als Mordraub, der nicht bestraft wurde. Das Volk sprach diesen Mann erst recht frei, weil es hierin einen Akt sozialer Notwehr erkannte. Zu dieser sozialen Notwehr konnte früher unter Umständen der Ehrlichste gezwungen werden. Das beweist uns zugleich, daß früher der einzelne der Not viel einsamer und hilfloser gegenüberstand als heute, so hilflos, daß er an Rettung verzweifeln konnte. Das aber hat sich grundlegend gewandelt.

Heute hat es kein Mensch nötig, Mordraub zu begehen, denn zu hungern braucht in Deutschland niemand. Dafür sorgt das Winterhilfswerk, dafür sorgt vor allem auch die große Gemeinschaftstafel des deutschen Volkes: der Eintopf. Dieser Eintopf ist ein so eindringliches Symbol der Volksgemeinschaft, wie es kaum ein zweites gibt. Glücklicherweise ein Volk, das sich auf eine solche Art zu Tisch läßt.

Wenn wir heute den ersten Eintopffonntag des Jahres haben, so wollen wir daran denken, daß diese schlichte Volkstafel mit dafür gesorgt hat, daß an Festtagen auch bei dem ärmsten Volksgenossen ein Festbraten zu finden ist. Mordraub, die soziale Notwehr des einzelnen, gibt es bei uns nicht mehr, weil das ganze Volk in einer geschlossenen Notwehraktion, im Winterhilfswerk, die Not tatsächlich abgewehrt hat, so daß keiner mehr allein steht, so daß keiner zu bangen braucht, woher er etwas zu essen nehmen soll, weil jeder den Weg weiß, der zu einem gedeckten Tisch führt, weil jeder den Eintopf kennt, der nichts weiter besagen will, als: Am Tisch unseres Volkes hat ein jeder Platz, denn wir rücken zusammen, und jeder gibt dem anderen etwas von seinem eigenen.

J. B.

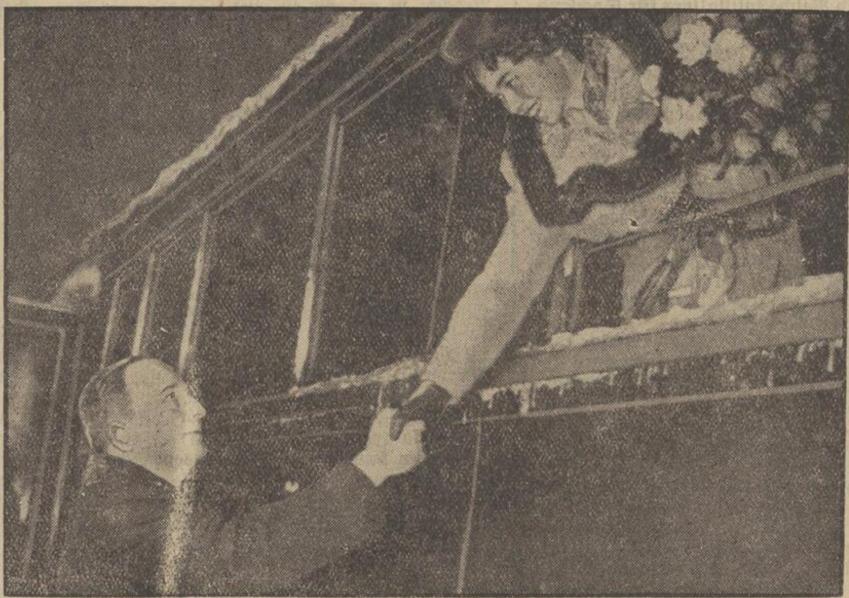
**Pulsnitz.** Bekanntmachung betr. Wir werden gebeten, auf die Bekanntmachung im amtlichen Teil der vorliegenden Nummer besonders hinzuweisen. Wer seine Steuern nicht pünktlich entrichtet, muß Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. zahlen und kann auch damit rechnen, daß er auf der öffentlichen Liste der säumigen Steuerzahler steht.

**Pulsnitz.** Eine neue Autobuslinie für das Pulsnitztal: geplante Verlängerung der Kraftomnibuslinie Bretnig—Horn—Pulsnitz. Wahrscheinlich noch in diesem Jahre wird die Kraftverkehr Freistaat Sachsen u. G. im Rahmen der beabsichtigten Betriebsveränderungen auch für die Ortschaften des Pulsnitztales eine ständige Kraftomnibusverbindung einrichten. Soweit sich jetzt ein Überblick über die geplanten Betriebsveränderungen ergibt, soll die jetzige Autobuslinie Bretnig—Horn—Pulsnitz, über Pulsnitz und Oberlichtenau hinaus im Pulsnitztal entlang führend, bis Königsbrück verlängert werden. Durch Einrichtung einer solchen Kraftomnibuslinie würde tatsächlich ein seit vielen Jahren bestehender und bestimmt nicht unberechtigter Verkehrswunsch der Pulsnitztalgemeinden und ihrer zahlreichen Einwohner erfüllt werden. Denn bis jetzt sind die zwischen den beiden Westlausitzer Eisenbahnstrecken gelegenen Ortschaften Friedersdorf, Ober- und Niederlichtenau, Reichenbach und Reichenau noch ohne öffentliche Verkehrsverbindung. Wie noch erinnerlich sein dürfte, unterhielt die Reichspost vor einigen Jahren auf der wesentlich kleineren Zwischenstrecke Pulsnitz—Oberlichtenau eine Kraftomnibusverbindung, die leider bald wieder stillgelegt wurde. Bei dieser Linie handelte es sich nur um Lokalverkehr. Auch fehlte auf der anderen Seite, im Pulsnitztal weiter abwärts nach Königsbrück zu, ein zweiter Anschluß an das öffentliche Verkehrsnetz, der eine derartige Autobuslinie überhaupt erst rentabel zu gestalten vermag. Sicher wird die neue Planung der Kraftverkehr Freistaat Sachsen u. G. einen besseren Erfolg haben, als damals. Denn einmal kommt der neuen Autobusstrecke die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ebenso zufluten, wie die Tatsache, daß es sich dabei um eine durchgehende Linie Königsbrück—Pulsnitz—Bretnig handeln soll, die in Bretnig auch an die Linie Dresden—Bischofszwerda anschließt wird. Sie würde dann in Königsbrück und in Pulsnitz an je eine Autobuslinie und je eine Eisenbahnstrecke anschließen und schließlich über Bretnig—Bischofszwerda auch noch die Verbindung mit den Eisenbahn-Fernstrecken und dem übrigen Mittellausitzer Verkehrsnetz vermitteln. Natürlich läßt sich jetzt, einige Monate vor Beginn des neuen Fahrplanjahres noch nicht genau ein Zeitpunkt angeben, auf jeden Fall kann aber damit gerechnet werden, daß die Absicht, auch für das Pulsnitztal einen Autobusverkehr einzurichten, so bald wie möglich verwirklicht wird.

**Schnellere Grenzabfertigung für Kraftfahrer.** Für ausländische Personentransportfahrzeuge können vom 1. Januar 1938 ab bei jeder Grenzabfertigung auf mündlichen Antrag Kraftfahrzeug-Vormerkscheine mit einmonatiger Geltungsdauer gegen eine Gebühr von 2,50 RM. gelöst werden. Verlängerung um einen Monat ist möglich. Der Kraftfahrzeug-Vormerkschein tritt neben die von dem Deutschen Automobil-Club (D.A.C.) und der Intergerant AG. für Grenzverkehr-Erleichterung ausgegebenen sogenannten Monats-Zollpaßscheine. Durch die Einführung der deutschen Kraftfahrzeug-Vormerkscheine ist die Möglichkeit geschaffen worden, künftig an allen zugelassenen Grenzübergängen ohne zeitraubende Vorbereitungen die Zollformalitäten zu erfüllen. Es ist daher zu erwarten, daß diese Vorteile der Kraftfahrzeug-Vormerkscheine dazu beitragen werden, den Fremdenverkehr zum Besuche Deutschlands wesentlich zu heben.

**Dresden.** Beim Wintersport verunglückt. Auf einer abschüssigen Waldschneise im Vorsberggebiet stürzte eine Skifahrerin über einen Baumstumpf. Sie erlitt einen doppelten Beinbruch. — Ein siebenjähriger Schulknabe trug beim Schneeschuhlaufen bei Saupersdorf einen Beinbruch davon. — Auf der Eisenbahn in Meiken stürzte ein 17 Jahre alter Lehrling so unglücklich, daß er ein Bein brach. — In Dippoldiswalde zog sich beim Skifahren ein 14 Jahre alter Schüler einen komplizierten Oberarmbruch zu. — In Einjiedel kamen von einer Gruppe Chemnitz'er Skifahrerinnen zwei so unglücklich zum Sturz, daß die eine das Schienbein brach und die andere sich einen Wadenbeinbruch zuzog.

**Wittweida.** Einen Greis überfahren und geflüchtet. Ein 18jähriger Bursche überfuhr mit seinem Motorrad einen 75 Jahre alten Rentner. Der Greis trug bei dem Unfall einen Bruch des rechten Unterschenkels davon und wurde hilflos von Passanten aufgefunden. Der Motorradfahrer war weitergefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, konnte jedoch ermittelt werden.



Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig heiratet Kronprinz Paul von Griechenland.

Die Prinzessin verabschiedet sich auf dem Dresdener Hauptbahnhof zur Fahrt nach Athen, wo am 9. Januar ihre Trauung mit Kronprinz Paul von Griechenland stattfindet.

Weltbild (M).

**Dresden.** Die ersten 1000-RM-Gewinne. Die grauen Glücksmänner der Reichswinterhilfs-Lotterie haben im neuen Jahr auch in Sachsen schon vielen Volksgenossen große Freude gebracht. In der Landeshauptstadt sind seit Beginn der Lotterie am 30. Dezember schon vier 500-RM-Gewinne gezogen worden. Die ersten 1000 RM erhielt eine minderbemittelte Rentnerin. In Ebersbach bei Löbau konnten sich fünf Volksgenossen in einen 1000-RM-Gewinn teilen.

**Leipzig.** Unverantwortlicher Konkurrenzkampf. Das Schöffengericht Wurzen verurteilte den 63jährigen Hermann Döhner aus Ködnitz bei Wurzen wegen Sachbeschädigung zu zwei Monaten Gefängnis. Der Kasse des Angeklagten in Ködnitz besitzt eine Dreschmaschine, mit der er gegen Entgelt das Ausdreschen von Getreide besorgt. Am gleichen Ort sitzt aber ein Konkurrent. Als der Angeklagte nun einmal bei dem Konkurrenten als Getreideabwieger tätig war, benutzte er die Gelegenheit, um Schmutz und Spreu in den Deltant der Zugmaschine zu werfen, die als Antriebsmaschine diente. Der Schaden konnte jedoch nach kurzer Zeit behoben werden. Am nächsten Tag schnitt der Angeklagte den Treibriemen an drei Stellen an. Diesmal wurde ein beträchtlicher Schaden angerichtet, denn die Maschine blieb endgültig stehen. Das Gericht führte in der Urteilsbegründung u. a. aus: Der Angeklagte habe schon deshalb verwerflich gehandelt, weil in der deutschen Wirtschaft Materialknappheit besteht und alles getan werden muß, um unnötige Materialverwendung zu vermeiden.

**Königsbrück.** Kohlengasvergiftung. In Caminawaren die Abzugsklappen des Küchenofens in einer Wohnung zu zeitig geschlossen worden. Durch giftige Gase wurden die Ehefrau eines Arbeiters und ihr fünfjähriges Töchterchen bewußtlos. Sie konnten zum Glück am Leben erhalten werden.

**Waldheim.** Knabe verursacht Verkehrsunfall. Durch die Leichtsinngigkeit eines stehenden Knaben ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Der Knabe kam auf seinen Schneeschuhen einen steilen Abhang herabgefahren und auf der Straße zum Stürzen. In dem gleichen Augenblick kam ein Personentransportwagen. Um den Knaben nicht zu überfahren, mußte der Fahrer sofort zur Seite lenken. Dabei geriet der Kraftwagen ins Schlingensiefel und stürzte einen Abhang nach der Zschopau hinab. Bei dem Sturz überschlug sich der Kraftwagen sechsmal und blieb am Rand der Zschopau liegen. Der Kraftwagenfahrer erlitt schwere Schnittwunden; der Wagen wurde schwer beschädigt. In seiner Angst war der Knabe geflüchtet, konnte aber bald ermittelt werden.

**Meerane.** 1000 Jahre beimamen. Ein hieriger, aus vierzehn Mitgliedern bestehender Doppelkopf-Club, dessen ältestes Mitglied 83 Jahre alt ist, konnte zugleich mit dem Geburtstag eines Spielkameraden ein beachtliches Ereignis feiern. Die Lebensjahre sämtlicher Mitglieder ergeben genau tausend Jahre.

**Kirchberg.** Verdienter Heimatforscher gestorben. Mit Oberlehrer i. R. Albin Liebold ist ein verdienter Heimatforscher gestorben. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Kirchberger Volksschule hat sich Oberlehrer Liebold, der Ehrenbürger der Stadt war, besonders der geologischen, mineralogischen, tier- und pflanzenkundlichen Erforschung der Heimat gewidmet und auch bei der Aufstellung der Landespflanzen- und von geologischen Karten mitgewirkt.

**Das Ernährungshilfswerk in Zwickau.** Von Mai bis Dezember 1937 sind für die Schweinemästerei des Zwickauer Ernährungshilfswerkes 9000 Zentner Küchenabfälle in den vom ESW bisher erfassten sieben Zwickauer Ortsgruppen von den Hausfrauen abgeliefert worden. Der Erfolg sind 200 vollgemästete und mehrere Zentner schwere Schweine, die das ESW dem Fleischmarkt zuführen konnte. Der Ertrag kam dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zugute. Es soll in Kürze ein weiterer Stall für 100 Schweine erstellt werden.

**Neuer Kochlehrgang für Gastwirtsfrauen.** Der erste Kochlehrgang für Gastwirtsfrauen und deren Töchter im Polizeierholungsheim Augustsburg (Erz.) ist beendet. Der zweite Lehrgang findet vom 17. bis 21. Januar und vom 24. bis mit 28. Januar 1938, ebenfalls im Polizeierholungsheim Augustsburg statt. Anmeldungen zu diesem Kursus sind zu richten an die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, der Deutsche Handel, Gewerbe- und Industrievereinigung für Berufsberatung im deutschen Gaststättengewerbe, Dresden-N. 1, Platz der SA. 14.

**Meißener Burgfestspiele 1938.** Hans Christoph Raergel hat für die Burgfestspiele 1938 in Meißener seinem Festspiel den Titel „Flammen

an der Grenze“ gegeben. Es behandelt die Zeit der Wüsteneinfälle in das Reich. Raergel beleuchtet besonders die Stellung Meißens, denn zu dieser Zeit war in Kurfürst Friedrich dem Streitbaren dem Kaiser ein Mann zur Seite gestellt, der die Reichsidee über Eignung stellte. Die Spiele werden im Juni bis August 1938 auf dem Meißener Burghof stattfinden.

#### Die NSB. hilft überall!

##### Neue Haushaltshilfsstationen eingerichtet

Der NSB.-Volkswohlfahrt, Kreis Borna, ist es wiederum möglich, eine neue Einrichtung zur Betreuung kinderreicher, erbgesunder Familien einzusetzen; ab 3. Januar ist je eine Haushaltshilfsstation in Borna und Seithain eingerichtet worden. Die Haushaltshilfen haben die Aufgabe, in kinderreichen, erbgesunden Familien die Führung des Haushalts zu übernehmen, wo durch Krankheit, Mütterberufschickung oder Schwächung nach der Geburt eine ordnungsgemäße Führung des Haushaltes nicht gewährleistet ist.

Die Haushaltshilfe ist ein neuer Frauenberuf, der durch die NSB. geschaffen worden ist. Die Haushaltshilfen selbst haben eine sorgfältige Ausbildung durch die Gauamtsleitung der NSB. erfahren.

#### Sachsen opfert

Dem Winterhilfswerk gingen weiter folgende Spenden zu: Je weitere RM 2000 RM Otto Behr, Verdau; Carl August Beder, Leipzig; 15 000 RM Eisenhütten Grohmann u. Groß, Leipzig; Heinrich Dietel AG, Wiltau-Saplan 10 000 RM; Societätsbrauerei Waldschlößchen, Dresden, 4000 RM; Louis Bahner, Elbeowerte, Oberlungwitz, 3600 RM; Berger u. Wirth, Leipzig, 3252 RM; Moritz Zimmermann, Mollweber, Neuhäusel, 2700 RM; F. A. Richter, Garngroß, Chemnitz, 2000 RM; Maennel u. Co., Wiltau-Saplan, 1300 RM; Industrie-Flond, Chemnitz, Buchdruckerei Baensch-Stiftung, Dresden, je 1200 RM; Kurt Sobotta, Leipzig; Emil Bogel AG, Chemnitz; Klauener Bank AG, Plauen; Papierfabrik Großenhain AG; Richard Frische, Hartmannsdorf, Allg. Ortstrantentasse, Burgstädt; „Cäta“, Sächs. Tafelglasfabrik, Rabenberg, je 1000 RM; Kerk-Konus, Dresden, 700 RM; Sächs. Webstuhlfabrik, Chemnitz, 632,15 RM; AG für Gardinenfabrikation, Delitzsch; Hugo Aurig GmbH, Engelsdorf; Dr. Genzel, Mittweida; Landwirtschafsbank Erlau; Rich. Schöninger, Rodewisch; Wittig und Schwabe, Bengelsdorf; Emil Wirth, Hartmannsdorf, je 600 RM; Granit und Granulitwerke F. Dorfner, Stein-Chemnitzthal; Willi Graichen, Leipzig; Richard Lüders, Göhren b. Rochitz; Allg. Affekturanz in Triest, Leipzig; Rudolf Brödel u. Co., Reichenbach i. B.; Chr. G. Brüdner, Nglau; Martha Hoffmann, Dresden; Frz. Lange, Chemnitz; Carl Meyer, Oberbau; Nglauer Wollkammerei; C. F. Schmelzer u. Sohn, Verdau; Carl Tische, Theuma; Prof. Dr. Bogt, Wida; Waren-Eink.-Ver. Leipz. Kaufleute, Leipzig; Dr. Hans Jahn u. Frau, Dresden, je 500 RM; Sol. Finsterbüch, Hohentrichen, 450 RM; Wilh. Köhler, Verdau; Sachje u. Steinert, Oberbau; Leipz. Baumwollweber, Wolkenburg; Walter Doerr, Oberbau; Ferdinand Rau, Verdau; Carl Scherff, Verdau, je 400 RM; Ernst Schumann AG, Engelsdorf, 360 RM; Ver. Korfindustrie Abt. Spechtrich, Borlas, 360 RM.

#### Bekämpfung der Maul- und Klauenpest

Der Reichsstatthalter in Sachsen — Ministerium des Innern — hat unter dem 3. Januar 1938 eine Verordnung über die Bekämpfung der Maul- und Klauenpest in Sachsen erlassen. Die Verordnung ist im Sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 1 (Teil I) vom 4. Januar abgedruckt und am gleichen Tag in Kraft getreten.

#### Blinde von den Kulturgütern nicht abgeschlossen

Die Deutsche Zentralbücherei für Blinde in Leipzig, die als reichswichtige gemeinnützige Einrichtung anerkannt ist, hat im Laufe des Jahres 1937 einen wesentlichen Aufschwung genommen. Die Bestände an Blindenschriften und Blindendruckwerken konnten erheblich vermehrt werden. Daneben werden in Leipzig auch Zeitschriften und inhaltreiche Kalender, Rundfunkprogramme für Blinde gedruckt und andere Uebersetzungen in Blindendruck vorgenommen. Auch die Zahl der Leser (Kriegs- und Zivilblinde aus allen Kreisen der Bevölkerung) aus dem gelamten deutschen Sprachgebiet stieg weiter an. Um der zunehmenden Nachfrage aus den Kreisen der Nichtsehenden zu entsprechen, wurde die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder erhöht. Es wird in nächster Zeit noch eine weitere Vergrößerung der Gefolgschaft erfolgen. Der Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Deutschen Zentralbücherei für Blinde in Leipzig e. V. ist jahungsmäßig der jeweilige Kreishauptmann vom Leipzig, seit kurzem also Kreishauptmann Dr. von Burgsdorf, dessen Vater 1916 die Bücherei gegründet hat.

#### Straßenwetterdienst

Reichsautobahn Dresden—Meerane: festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte, Verkehr stellenweise durch Spurrinnen erschwert. Straße wird geräumt. Reichsautobahn Halle—Schleizer Seenplatte: festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte. Straße wird geräumt und gestreut.

Reichsstraßen: im Flachland Schneedecke unter 15 Zentimeter auf fester Schneunterlage, im Gebirge über 15 Zentimeter. Verkehr stellenweise durch Berwchungen behindert oder durch Spurrinnen erschwert. Straßen werden geräumt und gestreut.



### Fahrt in deutsches Grenzland

Einfach des Gauleiters und Reichsstatthalters für Sachsens Grenzbevölkerung — Pressevertreter in Dresden

Unter Führung des Leiters des Presseamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Wallas, trafen, von Schlesien kommend, eine größere Anzahl von Vertretern der maßgebenden Zeitungen des Reiches in Dresden ein, um von hier aus eine Grenzlandfahrt durch Sachsen und weiter durch die Böhmerische Ostmark anzutreten.

Bei einem Empfang entrollte Gauleiter und Reichsstatthalter Pg. Martin Mutzmann ein eindringliches Bild von den zu leistenden Arbeiten und den Maßnahmen, die zum Wohl der bedrohten Grenzbevölkerung getroffen wurden. Er wird seinen ganzen Einfluss auch in Zukunft einsetzen, um die Existenzgrundlagen und auch in ideeller Beziehung zu bessern.

### Gelder für D.M.-Beiträge sind unpfändbar

Das Landgericht Magdeburg hat in einem Urteil entschieden, daß die Beiträge der Deutschen Arbeitsfront ebenso zu behandeln sind wie Steuern und soziale Abgaben. Um Zweifel über die Auswirkungen dieses Urteils für die Zwangsvollstreckung in Lohnforderungen vorzubeugen, sei auf folgendes hingewiesen: Für die Lohnpfändung im allgemeinen spielt die Entscheidung keine wesentliche Rolle, weil bei der Lohnpfändung nur vom Bruttolohn ausgegangen wird. Wesentlich für die Pfändbarkeit der D.M.-Beiträge ist nur eine Pfändung, die wegen Unterhaltsansprüchen und ähnlichem betrieben wird. Hier ist als unpfändbare Grenze der notwendige Lebensunterhalt festgesetzt. Unter notwendigem Lebensunterhalt ist der Nettobetrag zu verstehen, zu dem noch die Beiträge für Frau und Kinder treten. Die D.M.-Beiträge werden also außerhalb der angeführten Nettobeträge dem Schuldner belassen.

### Wir besuchen unsere Wehrmacht

Tag der Wehrmacht in Dresden am 9. Januar 1938

Am Sonntag, dem 9. Januar 1938, wird der Standort Dresden im Zeichen des Tages der Wehrmacht stehen, um in opferbereiter Kameradschaft das große Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu fördern. In allen Kasernen ist Gelegenheit gegeben, die Unterkünfte der Soldaten, Stellungen und Reitbahnen, Fahrzeuge u. a. m. zu besichtigen. Väter und Mütter werden diese nicht alltägliche Gelegenheit begrüßen, um sich durch einen Besuch in der Kaserne davon zu überzeugen, daß ihre Söhne dort gut aufgehoben sind. Die alten Soldaten werden ebenso gern wieder einmal einen Blick in die Kaserne werfen, um zu sehen, wie sich so manches gegen früher geändert hat, als sie noch selbst den blauen oder den grauen Rock trugen. Alle Truppenteile des Standortes Dresden werden am Vor- und Nachmittag Auschnitte aus den für die einzelnen Waffengattungen besonders charakteristischen Dienstweigen zeigen. Darüber hinaus ist für die Besucher Gelegenheit gegeben, sich auch selbst zu betätigen, z. B. sich im Kleinfalkenschießen zu versuchen, Platzpatronen aus Gewehr, leichtem oder schwerem Maschinengewehr zu verschießen und manches andere mehr. In allen Kasernen wird außerdem um die Mittagszeit ein kräftiges, preiswertes Eintopfes bereitgehalten; die verschiedenen Musikgruppen werden durch ihre Weisen die Besucher erfreuen. Für Sportfreunde sei erwähnt, daß das Art.-Regiment, die Kriegsschule und die I. Abt. Plat.-Regiment 10 einige Handball- und Fußballspiele, bei denen u. a. die Gauleiterschenschaft von Guts Muts mitwirken wird, durchführen werden.

Der Vorverkauf für den „Tag der Wehrmacht“, den die Truppenteile des Standortes Dresden am 9. Januar in sämtlichen Kasernen veranstalten, ist schon lebhaft im Gange. Außer den Eintrittskarten sind auch die Programme, die zum Preis von 10 Pf. alle Einzelheiten über die geplanten Veranstaltungen, die Zeitfolge u. a. m. enthalten und die Karten für das Eintopfes für 35 Pf. bereits im Vorverkauf zu haben. Vorverkaufsstellen sind: sämtliche Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, sämtliche Ortsgruppen der NSDAP, der Verkauf erfolgt auch an Nichtmitglieber — Invalidentank für Sachsen, König-Johannstraße 8, Verkehrsverein im Hauptbahnhof und am Altmarkt. Frühzeitiger Kauf ist nur zu empfehlen. Auch am Eingang zu allen Kasernen sind am 9. Januar Eintrittskarten, Karten zum Eintopfes und Programme zu haben. Die Dresdner Straßenbahn unterhält von etwa 8 Uhr ab einen verkürzten Verkehr auf den Linien 5, 7, 9 und 10. Sonderwagen laufen, was für die von auswärts kommenden Besucher besonders wichtig ist, vom Neustädter Bahnhof zur Grenadierkaserne. Außerdem verkehrt eine Kraftomnibus-Linie zwischen Postplatz und König-Georg-Allee über Quanausbrücke—Albertplatz—Königsbrüder Straße.

### Würdige Arbeits- und Freizeitstätten

In seinem Bestreben, durch Herbeiführung von Verschönerungen in den Betrieben den deutschen Arbeitern würdige Arbeits- und Freizeitplätze zu schaffen, bedarf das Amt „Schönheit der Arbeit“ der D.M. nicht nur der verständnisvollen Bereitwilligkeit und Mitwirkung der Betriebsführer, sondern auch namentlich bei betrieblichen Neubauten und Umbauten von Arbeits-, Aufenthalts-, Erholungs-, Speise- und Waderäumen, Kleiderablagen und Kantinen einer nachhaltigen Förderung durch diejenigen staatlichen Dienststellen, die über die polizeiliche Genehmigung solcher Bauausführungen zu entscheiden berufen sind. Eine solche Mitwirkung der Baubehörden ist schon bisher weitgehend geübt worden.

Auch der Reichsarbeitsminister hat schon vor längerer Zeit den Gewerbeaufsichtsbeamten die Berücksichtigung der Gesichtspunkte der „Schönheit der Arbeit“ bei ihrer amtlichen Tätigkeit zur Pflicht gemacht. In Verfolg dieser Bestrebungen nahm der Reichsarbeitsminister vor kurzem Veranlassung, in seiner Eigenschaft als Reichsminister in baupolizeilichen Angelegenheiten durch besonderen Erlaß nunmehr auch allen Baupolizeibehörden ausdrücklich vorzuschreiben, daß bei der Prüfung der Genehmigung von Bauvorhaben der genannten Art

auf die Erreichung schönheitlich vorbildlicher Arbeits- und Freizeitstätten nachdrücklich Bedacht zu nehmen ist, und daß die vom Amt „Schönheit der Arbeit“ mitgeteilten Vorschläge und Anträge weitgehend zu berücksichtigen sind.

### Jagd und Fischerei im Januar

Mit dem Jahreschluß tritt das weibliche Rehwild im ganzen Reichsgebiet in die Schonzeit, ebenso die Wildenten und der Dachs. Im Hochgebirge und seinen Vorbergen hat auch das weibliche Rotwild im Januar Schonzeit, während es im übrigen Reichsgebiet geschossen werden darf.

Der erste Monat im neuen Jahr steht mehr als die Vormonate im Zeichen der Bege. Der Jäger muß mit allen Mitteln bestrebt sein, sein Wild gut durch den Winter zu bringen. Seine Waidmannslehre und das Gesetz verpflichten ihn dazu. Im Laufe des Januar beginnt die Kanzzzeit des Fuchses und der Ansetz am Underplatz, das Sprengen aus dem Bau sowie die Kiegelfjagden liefern noch manchen guten Balg aufs Brett. Die Sauen rauschen hoch und treten in dieser Zeit oft in Revieren auf, wo sie früher kaum gefährdet wurden. Jeder Neuschnee wird deshalb vom Jäger sehr begrüßt und bietet Gelegenheit, auf Fuchs und Sauen zu jagen. Obwohl der Hase noch bis zum 15. Januar geschossen werden darf, soll man den Abschluß im Januar nur noch mäßig ausüben, da die Hasen bei milder Witterung bereits an die Vermehrung denken.

Die Futterstellen und die stark begangenen Wechsel sind besonders gut zu beaufsichtigen. Gerade in der Notzeit bilden Schlingensteller und wildernde Hunde eine ernste Gefahr für unser Wild. Auch auf die Krähen ist besonders zu achten, die die bei hoher Schneelage hilflos gewordenen Hasen und Rebhühner in nicht geahnter Weise dezimieren können.

Der Januar ist einer derjenigen Monate, in denen nur der Angler auf seine Rechnung kommt, der über ein gutes Suchenwasser verfügt. Infolge der tiefen Temperaturen hat die Fresslust der übrigen Fische sehr nachgelassen. Mit Ausnahme der Bachforelle dürfen ab 1. Januar alle anderen Fische gefangen werden.

### Beschränkung in der Ausübung des Hausierhandels

Bei Durchführung des Vierjahresplanes zeigt sich ein steigender Mangel an Arbeitskräften. Daher müssen alle Arbeitskräfte unter Berücksichtigung staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamer Aufgaben nach Maßgabe ihrer Eignung planvoll eingesetzt werden. Der Beauftragte für den Vierjahresplan bestimmt deshalb, wie das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit mitteilt, daß ein Wandergewerbebescheinigung oder Stadthausierschein nur dann erteilt werden darf, wenn das zuständige Arbeitsamt zustimmt. Zur Durchführung dieser Maßnahme ist die Geltungsdauer der Wandergewerbebescheinigung und Stadthausierschein bis 31. Januar 1938 verlängert worden. Einem besonderen Verlängerungsvermerk in den Scheinen bedarf es nicht.

### Neueste Drahtberichte

Der Kampf um Teruel — Queipo de Llano über die nationale Eintreffungsbewegung

Sevilla. General Queipo de Llano stellte in einer Unterredung in Zusammenhang mit der Unklarheit die infolge der bolschewistischen Lügenmeldungen im Ausland über das Schicksal Teruels herrscht, fest, daß ein Teil der Nationalen gehöre, während sich im anderen Teil noch einige bolschewistische Widerstandsnester befänden.

Explosion in einem Leningrader Rüstungswerk — anschließend Massenhäftungen durch die GPU.

London. Wie der „Daily Express“ aus Warschau meldet sind bei einer Explosion in einem Leningrader Rüstungswerk 5 Personen getötet und 18 verwundet worden. Ein für ein neues Kriegsschiff der Sowjets bestimmter Motor flog beim Ausprobieren in die Luft. Unmittelbar nach der Explosion besetzte GPU das Werk und verhaftete 34 Werksangehörige unter dem Vorwand der Sabotage. Die GPU behauptet, daß die Explosion durch Dynamit herbeigeführt worden sei, das man in die Fabrik eingeschmuggelt hat.

Das amerikanische Spionagegesetz angenommen Washington. Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch die bereits vom Bundesrat gutgezeichnete Gesetzesvorlage, die das Spionagegesetz verschärft und photographische Aufnahmen sowie Anfertigung von Zeichnungen und Landkarten der Verteidigungswerke in den Vereinigten Staaten und ihren Besitzungen verbietet.

Strenge Kälte in Jugoslabien Belgrad. In ganz Jugoslabien herrscht ganz ungewöhnliche Kälte. So ist die Adriabucht an den sogenannten 7 Castellen bei Spitt mit einer über 2 Zentimeter dicken Eisschicht bedeckt. In Belgrad wurden 20 Grad unter Null gemessen.

### Räumung Madrids durch die Zivilbevölkerung

Paris. Eine Verfügung des spanischen Bolschewistenankeschusses gibt bekannt, daß die Zivilbevölkerung Madrid in spätestens einen Monat zu räumen habe. Nur solche Personen dürfen in Zukunft in Madrid bleiben, deren Anwesenheit militärisch erforderlich ist. Nach Ablauf von 20 Tagen werden in Madrid die Lebensmittelkarten überprüft und allen denjenigen entzogen werden, die der Verfügung nicht Folge geleistet haben. Auch „polizeiliche“ Maßnahmen wurden getroffen, um die Räumung der Stadt sicherzustellen.

### Dresdner Schlachtviehmarkt

Donnerstag, den 6. Januar 1938

Ochsen, Bullen, Rüge und Schafe belanglos. Kälber: Auftrieb: 422. a) —; b) 63; c) 57; d) 48. Geschäftsgang verteuert. Schweine: Auftrieb: 782. a) 55,5; b) 54,5; c) 53,5; d) 51,5; e) 48,5. Geschäftsgang verteuert.

### Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Freitag, den 7. Januar:

Frischer nordöstlicher Wind, wolkig bis bedeckt und Schneefall, zeitweise mit Regen vermischt. Temperaturen tagsüber um den Gefrierpunkt, leichter Nachtfrost.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.



Sonnabend, 8. Jan., 20 Uhr im Schützenhaus **Weihnachtsfeier** mit Theater, Verlosung usw. Es wird gebeten, zur Verlosung ein Geschenk mitzubringen.

## Gasthof Pulsnitz M. S.

Freitag, Sonnabend und Sonntag

### Großes Bockbier-Fest

Anstich des vorzügl., hochprozentigen Kapuziner-Bockbieres

Freitag große Bierprobe

An allen Tagen **musikalische Unterhaltung**

Sonntag spielen die lustigen **Urberg-Spatzen**

Spezialität: Bockwurst mit Mayonnaisen - Salat

Um freundliche Unterstützung bitten Hermann Menzel u. Frau

## Gasthof zur Eiche, Ohorn

Sonnabend, den 8. Januar

### Feiner Ball

Es spielt die

### Tanzkapelle Hans Novack

mit seinen Solisten

Anfang 7 Uhr Saal gut geheizt

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten

Georg Weiß und Frau

### „Luffikus“

Sonnabend, 8. Jan., 1/2 7 Uhr: Circus Sarrasani.

Sonntag, 9. Jan., 1/2 7 Uhr: Central-Theater „Der Obersteiger“ und Circus Sarrasani.

Ermäßigte Eintrittspreise. Autobus geheizt.

Um baldige Anmeldung bitten Reisedienst Luft, Ruf 218

## Bezirk Ohorn-Hauswalde der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Sonntag, den 9. Jan., Schwimffahrt nach Dresden. Treffen aller Beteiligten früh 7/7 Uhr Bahnhof Pulsnitz. D. Obm.

### Fischtag!

Morgen Freitag, 7. Januar früh

Kabliu

Goldbarsch

Filet v. Kabliu

Filet v. Goldbarsch

ungesalz. Heringe

bei Samuel Steglich

Ruf 233.

### Prax

das vorzügliche Mittel gegen

rote und rissige Haut

Flasche zu 0,35, 0,67 u. 1,15 M

in der Central-Fachdrogerie

Max Jentsch, Pulsnitz

## Einspanner-Kastenschiffen

zu verkaufen

Ernst Seifert, Fleischerstr.

Großröhrsdorf, Telefon 283

### 1 Eck-Sofa

### 1 Klavier

(schwarz) beides gut erhalten

Zu erfr. i. d. Geschft. d. Btg.

## Zündapp

300 ccm, zu verkaufen

Obersteina 16d

## M. G. B. Liederkrantz Pulsnitz M. S.

### Jahres-Hauptversammlung

nächsten Sonnabend abends

8 Uhr. Der Vereinsführer

## Streufutter u. Viehsalz

wieder eingetroffen.

Central-Fachdrogerie

M. Jentsch.

## 3000.— RM

auf 2. Hypothek gesucht. Angeb.

unter A 6 a. d. Geschft. d. Btg.

## Solides, ordentliches junges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann,

als Hausgehilfin für sofort oder

später gesucht

Frau Bernstein,

von Hindenburgstraße 30

## Gummi-Wärmflaschen

Katzenfelle

Nierenschützer

(aus Katzenfellen) ||

Einlege-Sohlen

Inhalations-Apparate

führt die

Central-Fachdrog. M. Jentsch

\* 16. 7. 1857

† 4. 1. 1938

## Wilhelmine verw. Fichte

In stiller Trauer

Familien Paul Voigt und

Arthur Mattusch

Pulsnitz und Crossen

Die Beerdigung findet Freitag 1/2 2 Uhr von

der Friedhofshalle aus statt.





